

## Die Sage vom verlorenen Tal (Mattertal)

(Von Friedrich Röthlisberger, Blümlisalp sagen und Gletscherpässe, 1973)

Seite 10:

Die acht deutschredenden Gemeinden, die in den Südtälern des Monterosa Gebirges in Piemont liegen, sind aus dem schweizerischen Wallis eingewandert. Doch seitdem ein ewiger Winter ihren ehemaligen Verbindungswege zwischen ihnen und der alten Heimat vergletschert hat, hat sich ihnen die Erinnerung an ihre Herkunft verdunkelt und anstatt ihre Brüder in den deutschredenden Oberwallisern zu erkennen, vermuten und suchen sie diese in den Eiswüsten, die hier in einer Länge von sieben Tagesreisen unterbrochen sich hindehnen.

Wenn man vom Sasserthale aus den Pass des Monte Moro übersteigt, steht man dem einen Scheitel des Monterosa zunächst, der Cima di Jazzi, und klettert dann viele tausend Fuss in den senkrechten Wänden hinab nach Macugnana, dem ersten dieser deutschredenden Italiener Dörflein. Hier steht eine noch in ihrem Untergang riesige Dorflinde, die einst als Reis durch ein Weib in der Schürze herübergetragen wurde aus den nördlichen Bergen. Von allen Seiten starren die Gletscher in die Bergmatten herein, gleich schimmernden Wasserfällen, die im Sturze stillgestanden sind. Gemen werden hier jung eingefangen und gehen zahm mit der Ziegenherden auf die Weide. In der Höhe gegen das Eisfeld hin trifft man auf Mauern und Trümmer alter Hofstätten, Beweise, dass hier Menschen wohnten, aber aus Furcht vor den Gletschern längst weggezogen sind. Man findet weiterhin alte Grubenwerke, man weiss, dass sie auf Gold gebaut sind, noch liegen die Stollen offen, allein die Goldadern und Gänge sind schon hoch vom Eis überwachsen. Dorten dann in dem Eisfelde selbst kommt plötzlich ein Bach in die Luft hinaus gesprungen. Die Gletscherabgründe haben sich verschoben, sind abermals geborsten, haben den Lauf und Zugang des Baches verschüttet, nun bricht er unterirdisch aus dem Eise in die Luft empor. Er fliesst das ganze Jahr unverändert. Woher kommt dieser «grosse Brunnen»? Wohin sind die Bewohner jener alten Hofstätten, die Besitzer jener Goldgruben gekommen? Sind sie dem Bache wohl nachgestiegen hinüber in sein «Verlorenes Thal».

Solcherlei Fragen reizten die Vorstellungen der Eingeborenen noch mehr, als im vorigen Jahrhundert langdauernde Erschütterungen im Innern des Berges sich spüren liessen und die Gamsjäger ihre erstaunlichen Mären davon verkündeten. Sie wollte, hiess es, den alten Weg wieder gefunden haben, auf dem man einst von Macugnana zum Dorfe Zermatt über den Gebirgskamm in etlichen Stunden hinüberging, während man nun für die gleiche Strecke zwei harte Tagmärsche zu machen hat. Als bald waren die Gressoneyer bereit, diesen Pfad aufzusuchen. Niklaus Vincent führte sie an. Es waren ihrer sieben Gamsjäger, die im Jahre 1783 mit Flinten, Aexten, Seilen, Leitern und Riemwerk ausgerüstet, über den ihnen zunächst liegenden Lysgletscher in die Wildnisse emporklommen. Oben auf dem Lyskamm ragt in dem meilenweiten Firnschnee ein Felszahn empor, schwarz von Farbe, weil es an seinen steilen Flanken der Schnee nicht haften kann. Ihn erreichten sie; da lag vor ihnen, was sie suchten: Ein weites Höhentäl (Mattertal) mit finstern langgestreckten Tannenwäldern, und der Länge nach durchflossen vom «Grossen Brunnen». Allein keine Leiter kein Seil reichte nur auf die nächsten Klippen zu ihren Füßen hinab, alles war ringsum zugletschert, senkrecht von furchtbaren Felswänden eingeschlossen. Um nicht im Schneesturm unterzugehen, musste man für diesmal den Rückweg antreten. Und als man hierauf zum zweiten Male mit neuen Werkzeugen dorthin vordrang, erreichten nur drei jenen schwarzen Felsen wieder, die übrigen erlagen. Seither nennt man diese Stelle den Erkennungsfelsen, aber erreicht hat denselben nach Nikolaus Vincent kein anderer Bergsteiger mehr. Der kühne Entdecker starb hochbetagt zu Gressoney, und sein Sohn selbst ist es, der dem Schreiber diese Zeilen einst mitgeteilt hat.

## Fazit René zum verlorenen Tal

Wir müssen das verlorene Tal nicht suchen, den wir leben darin, das verlorene Tal ist Zermatt und das Mattertal.

Die Oberwalliser (Walser) wanderten im 13. Jahrhundert aus, danach kam die kleine Eiszeit und nach vielen Generationen auf der anderen Seite des Monterosa geriet dieses Tal (Mattertal) in Vergessenheit und man sprach später vom verloren Tal. So entstehen Sagen – viel Zeit vergeht - man weiss etwas nicht mehr genau – und Geschichten und Sagen entstehen darüber, an denen aber immer etwas Wahres daran ist.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass vor dem 12. Bis 14. Jahrhundert in den Zermatterbergen keine oder nur sehr wenige Gletscher gewesen sind, und dem zufolge das Klima viel milder gewesen war.

In unseren Zermatter Sagen ist das verloren Tal ein Paradies mit Zitrusfrüchten, grossen Wiesen, Quellen, Tieren, also alles, was man zum schönen Leben braucht. Früher gab es immer wieder wärmere Perioden als heute und dann wuchsen mit Sicherheit Zitrusfrüchte und Weinreben in Zermatt. Im Talgrund von Zermatt sicherlich am ehesten und sicher nicht weiter oben wo viele das verlorene Tal vermuten. Zum Beispiel beim Grenzletscher bei der Monterosahütte oder unter dem Zmuttgletscher «zu den tiefen Matten» oder im Findeltrift hinten beim Findelgletscher. Das Findeltrift ist eine kleine Schwemmebene hinter der Moräne und ist sicherlich nicht ein Tal. Ich habe mehrere alte Findler gefragt und alle sagten mir, nie habe man dem Findeltrift das «verlorene Tal» gesagt. Es ist also eine Erfindung der heutigen Touristiker das Findeltrift als «verlorenes Tal» zu vermarkten, diese Bezeichnung ist aber ganz sicher falsch.

Die Sage aus Macugnana bestätigt dies auch. Alle (wir und auch die ausgewanderten Walser) vermuten und suchen das verlorene Tal auf der Südseite des Monterosamassivs, also auf der Gemeinde von Zermatt.

Die Sage erzählt ja... sie standen auf dem Lyskamm und Vincencpyramide und sahen von da aus ein grosses, grünes Tal... eben das verlorene Tal, von woher sie einst gekommen sind.

Wir müssen das verlorene Tal (Paradies) nicht suchen, den wir leben darin, das verlorene Tal ist Zermatt und das Mattertal. Gruss, René